

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Band: 51 (1947-1948)
Heft: 22

Artikel: Rosentod
Autor: Toggenburger, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-672302>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vom Bodensee bis ins Neckland und in die Berge des Oberlandes; dann denkt an die Donau, an Bayern, Franken, Sachsen, den Rhein, Niederland und die Nord- und Ostmarken!"

„Um so eher müssen wir beginnen,“ sprach wieder Herr Rüdiger, „daher fragen wir Euch, den Herrn Fürsten und Bischof zu Konstanz, hiermit förmlich an, ob wir bemeldeten Lieder- schatz lehensweise benützen dürfen zur Vergleichung und Umschau?“

„Mit Freuden wird Euch das Werk zur Verfügung gestellt,“ antwortete der Bischof mit scherzhaftem Ernste, „wofern unsere hochgelobte gnädigste Fürstin, die große Frau zu St. Felix und Regula in Zürich, für die unbeschwerte

Rückkehr des Schatzes gute Bürgschaft leisten will!“

„Sie will es,“ sagte Frau Kunigunde, die Mebtiffin, lächelnd, „insofern der Ersatz für so leichte Ware, wie jene Lieder sind, falls sie verloren gehen oder veruntreut werden, in ebenso leichtem Wert geleistet werden kann, etwa in einem Korb Rosen oder Feldblumen, so alljährlich an Kaiser Heinrichs Tag, welches der Namenstag des Herrn Fürsten, meines Oberherrn, ist, nach Konstanz zu schicken wäre, wohlgemerkt unter Gegenverpflichtung, den Boten und sein Roß gehörig zu pflegen und der Tributpflichtigen jedesmal ein Paar neue Handschuhe zurückzusenden!“

Rosentod

Eine rote Sommerrose
träumt im Sonnentrunck,
halb ihr sanftes Kleid schon lose,
bang um ihren Prunk.

Ach, zu feuchte Nebel schleichen
durch des Tales Grund,
allzu zarte Blätter bleichen
manchen Rosenmund.

Schöne rote Sommerrose, —
mit dem Windesweh'n
in der Zeit der Herbstzeitlose
musst auch du vergehn.

Heinrich Toggenburger.

Fahrt über die Grenze

Zum erstenmal seit vierzehn Jahren begab ich mich neulich wieder einmal in unsere badische Nachbarschaft. Doch ging es diesmal nicht zum Erzinger Zahnarzt, der mir weiland für zwanzig Franken die schönsten Goldkronen in den Mund pflasterte (die alle nach kurzer Zeit wieder entfernt werden mußten!) und auch nicht zur Gertha Nägele nach Weißweil, über deren Kanapee zuerst der Kaiser Wilhelm, dann der alte Hindenburg, dann „unser Führer“ prangte. (Es nähme mich zwar wunder, wer jetzt dort hängt!) Mein Besuch galt einer großen Toten, Sanct Notburga, der alten Schutzpatronin des Klettgau, die in Bühl begraben ist. Sie hat

vor tausend Jahren ein Wasserwunder gewirkt und wird deshalb in Zeiten der Dürre angerufen. Trotz meines protestantischen Herzens hegte ich für die legendäre Talheilige eine stille Liebe und verwirklichte darum meinen alten Wunsch, ihre Grabstätte zu besuchen.

Versehen mit einem Liebesgabenpaket für den Pfarrherrn zu Bühl, mit dem ich in brieflicher Verbindung stand, radelte ich der Grenze entgegen. Ohne Schwierigkeiten gelangte ich in das nahe und doch so furchtbar fremd gewordene „Drüben“. Vorerst mahnte mich freilich nichts daran, daß ich mich jenseits der grauen Steine befand. Die Heuwiesen blühten wie bei uns, die